

AUF STRATEGIE-SUCHE

Weinkonsum in Maßen kann gesund sein

Im Rahmen der Weinbautagung in der Pulkautaler Grenzlandhalle standen die Änderungen im Weingesetz im Mittelpunkt. Eine Conclusio: Die Herausforderungen für Winzer werden nicht geringer.

VON ROMANA SCHULER

HADRES Die Weinbautagung in der Grenzlandhalle stand vor allem im Zeichen der anstehenden Anpassungen des österreichischen Weingesetzes infolge neuer EU-Vorgaben, die heuer in Kraft tritt. Insbesondere wurden Ergänzungen sowie Regelungen für Erzeugervereinigungen erläutert.

Landwirtschaftskammerpräsident Johannes Schmuckenschlager rückte die aktuellen Herausforderungen der heimischen Weinbranche in den Mittelpunkt. Angesichts globaler Umbrüche und der wirtschaftlichen Lage brauche es gemeinsame Strategien, um die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern. Dazu werde man auch Marketingaktivitäten anpassen.

So sollen etwa wissenschaftliche Erkenntnisse vermittelt werden, dass maßvoller Weinkonsum gesundheitsfördernd sein kann. Neben Fachjournalisten sollen gezielt Gesellschaftsjournalisten in Weingütern eingeladen werden.

Stefan Kast vom Österreichischen Weinbauverband informiert über den Stand der Gesetzesnovelle, deren Inkrafttreten für den Sommer 2026 geplant ist. Sie sieht vor, dass nur noch DAC-Weine Rieden- und Ortsbezeichnungen tragen dürfen. Demnach dürfen Spitzenweine nicht mehr unter den bekannten Lagenamen vermarktet werden. Die Regelungen seien zu starr, kritisieren zahlreiche Winzer.



▲ Reges Interesse gab es bei der Weinbautagung, die vom Hadreser Ortsweingebauverein organisiert wurde (vorne, v.l.): Markus Müller, Florian Pall, Josef Fürnkranz, Karl-Josef Weiss, Erich Franz sowie (hinten, v.l.) Josef Schwab, Klemens Reischl, Johannes Schmuckenschlager und Manfred Waltner.
Foto: Romana Schuler

Neben Absatzproblemen und Wetterextremen brächten neue Vorschriften zusätzliche Belastungen. „Wir Winzer bekommen immer mehr an Auflagen und Bürokratie“, äußerte sich ein Teilnehmer im Gespräch mit der NÖN zerknirscht.

• **Verwilderte Gärten, Amerikanische Rebzikade und was die Winzer sonst beschäftigt.** BH-Chef Karl-Josef Weiss sprach über das behördliche Vorgehen bei verwilderten Weingärten, die aufgrund dort auftretender Schädlinge eine Gefahr für die angrenzenden Reben darstellen können. Vor einem Rodungsbescheid erfolgen mehrere schriftliche Mahnungen seitens der Bezirkshauptmannschaft an den Pächter beziehungsweise Grundeigentümer. Wird dann nichts unternommen, erhält der Eigentümer einen Bescheid über die behördliche Rodung, was mit erheblichen Kosten verbunden sein kann.

Daniel Hugl von der NÖ Landwirtschaftskammer infor-

mierte über die Gefahr, die durch die Amerikanische Rebzikade ausgeht. Sie ist Überträgerin der Krankheit „Flavescence dorée“ (Goldgelbe Vergilbung). Bei Befall müssen sämtliche Reben entfernt werden.

Erich Franz (NÖ Landwirtschaftskammer) erläuterte die rechtliche Situation im Pflanzenschutz. Bundeskellerinspektor Hubert Traxler informierte die Winzer über Kellerbuchführung und Nährwertkennzeichnung. Georg Leindl sprach zu den Weinen des Jahrgangs 2025. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die verschiedenen Produzenten für den Weinbau, etwa für Drahtanlagen und Pflanzenschutz.

Unter den Zuhörern: Bürgermeister und Hausherr Josef Fürnkranz, Hardeggs Bürgermeister und Bezirksbauernkammer-Obmann Friedrich Schechtner. Veranstalter war der Ortsweinverband Hadres unter seinem Obmann Florian Paal. Hauptsponsor war, wie schon im letzten Jahr, die Mülser-Mühle aus Wildendürnbach.

HEUTE NEU!

tele

Auftakt des Doku-Dreiteilers „Terra Mater: Die Philippinen“ und Birgit Minichmayr als Maria Lassnig